Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 509. Montag, 22. Dezember 1902. (Gregor v. Sp.) 29. Jahrgang.

Man abonnire

auf die

Neuss-Grevenbroicher Zeitung,

das

reichhaltigste und meistverbreitete Blatt

der Kreise

Neuss und Grevenbroich.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende Dezember nebst unserem aufs praktischste eingerichteten

Winter-Fahrplan

sowie einen hübsch ausgestatteten

Wand-Kalender

gratis.

Bestellungen bei der Post, unseren Agenturen und Boten, sowie bei der

Geschäftsstelle Neuss, Niederstrasse Nr. 46 und 48.

Bund der Landwirthe und Los von Rom!

Im Hauptorgan des Bundes der Landwirthe, der „Deutschen Tageszeitung" vom 14. December findet sich folgender interessanter Aufruf:

An unsere protestantischen Glaubensgenossen! Weihnachten! Sein Licht soll auch unseren Stammesgenossen in Oesterreich leuchten: ihr religiöses Leben soll sich allein auf das Evangelium von dem gründen, den Gott der Welt als den Weg, die Wahrheit und das Leben gegeben hat. Das ist das Ziel der evangelischen Bewegung in Oesterreich. Helft diese fördern, liebe Glaubensgenossen! Die Arbeit wächst und verlangt immer neue Mittel. Unseren Brüdern den Pfad zum evangelischen Christenthum ebnen, ist Weihnachtsfeier! Gedenket in diesen Tagen daran, und bringt ein besonderes Opfer für das große Werk, den Protestantismus bei unseren Stammesgenossen zu sichern und zu mehren! Gaben nimmt entgegen das Bankhaus C. N. Engelhardt, Berlin C. Der Ausschuß für die Förderung der evangelischen Kirche in Oesterreich. Frhr. v. Münchhausen, kaiserl. Consul z. D., Prof. Dr. Scholz, Prediger an St. Marien, Dr. Weser, Prediger an St. Marien.

Also das Hauptorgan des Bundes der Landwirthe, das auch von katholischen Mitgliedern gelesen und bezahlt wird, öffnet, so fügt die „Köln. Vztg." hinzu, seine Spalten einem Aufrufe, die Abfallsbewegung vom Katholicismus in einem fremden Lande durch Geld zu unterstützen. Allerdings im Anzeigentheil. Aber wenn irgend ein Blatt Veranlassung hätte, derartige Anzeigen abzulehnen, dann die „Deutsche Tageszeitung", welche so unzählige Male versichert hat, ihr Bund der Landwirthe sei das gemeinsame Heim der Katholiken und Protestanten und die protestantische Färbung des Bundes eine bare Erfindung. Man denke sich wieder einmal den umgekehrten Fall: Ein katholischer Propagandaausschuß schickte der „Deutschen Tageszeitung" einen Aufruf zu Geldsammlungen für die Katholisirung der deutschen Protestanten! — Wir bemerken dazu, daß das Hauptorgan des Bundes der Landwirthe auch im redaktionellen Theil einseitig protestantisch ist bis zur Beschimpfung der katholischen Kirche, wie sie sich u. a. in dem berühmten Mistkäfergedicht kundgab. Wie der politische Leiter der „Deutschen Tageszeitung", Abg. Dr. Oertel über die katholische Kirche denkt, hat er zur Genüge auf der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe im Jahre 1898 durch die wegwerfenden Bemerkungen über „Murmeln von Gebeten" und „dogmatischen Formelkram" kundgegeben. Die „Deutsche Tageszeitung" hat sich überdies wiederholt in gehässiger oder geringschätziger Weise in katholischen Fragen ausgesprochen. Was speciell die Sympathien des Bundes der Landwirthe mit der Los von Rom-Bewegung betrifft, so macht sich dieselbe nicht nur im Anzeigentheil der „Deutschen Tageszeitung" geltend, sondern auch auf der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe im Februar d. J. wurde ein Begrüßungstelegramm des bekannten Führers der Los von Rom-Bewegung, Schönerer, mit „jubelndem Beifall" aufgenommen. Und nicht nur das, der Director des Bundes der Landwirthe hat an Schönerer, der ein Todfeind des Katholicismus ist, ein officielles Dankschreiben für seine Kundgebung richten lassen, welches offen mit den Oesterreich und der katholischen Kirche feindlichen Bestrebungen Schönerer's sympathisirte.

Deutschland.

Berlin, 21. Dezember.

* **Unter der Ueberschrift „Bülow und Posadowsky"** gaben die „Hamb. Nachr." ihrem Bedauern Ausdruck, daß alle Welt dem Reichskanzler und nicht auch dem Staatssekretär des Innern Dank und Anerkennung für das Zustandekommen des Zolltarifs spenden, obgleich dieser doch, soweit die Regierungsthätigkeit dabei in Frage komme, die Hauptsache das Werk des Grafen Posadowsky sei. Zwar sei Graf Bülow der allein verantwortliche Minister des Reiches, aber hier müsse man die staatsrechtliche und „wenig faktische" Seite außer Acht lassen und dem die Ehre geben, der sie in Wahrheit verdiene. Der Gerechtigkeit wegen müsse man sagen, daß, wenn mit dem Zolltarif dem Vaterlande ein großer Dienst erwiesen ist, dieser dem Grafen Posadowsky in viel höherem Grade als dem Grafen Bülow zuzusprechen ist. Wenn diese Ausführungen auch wohl in erster Linie der Abneigung gegen den Grafen Bülow entspringen, so sind sie doch nicht unbegründet. Graf Posadowsky hat in der That das Hauptverdienst um den Zolltarif. Die „Kreuzztg.", die seinen Antheil an dem Zustandekommen des Tarifs ebenfalls gebührend hervorhebt, meint aber, es habe ihm auch an der gebührenden Anerkennung nicht gefehlt. Sie verweist darauf, daß ihm von dem Kaiser eine der höchsten Ordensauszeichnungen zu Theil geworden ist. Wenn die Presse in dem Zustandekommen des Tarifs, soweit es sich um die Organe des Reiches handelt, in erster Linie einen Erfolg des Grafen Bülow erblickt und dabei seines treuen Gehilfen vielleicht nicht so ausgiebig gedacht habe, so liege das eben in der staatsrechtlichen Stellung des Kanzlers und der Staatssekretäre, so habe damit insbesondere die Einheitlichkeit unserer eigentlichen Reichsverwaltung zum Ausdruck gebracht werden sollen. Es erscheine grundsätzlich nicht angebracht, die Verdienste des leitenden Staatsmannes und seines hervorragendsten Mitarbeiters gegeneinander abzuwägen. Jedenfalls können sie mit Bestimmtheit versichern, daß Graf Bülow voll anerkenne, wie großen Dank er dem Grafen Posadowsky für das Zustandekommen des Zolltarifs schulde, und diesem Bewußtsein auch in nicht unverständlicher Weise Ausdruck gegeben habe.

* **Politisches Allerlei.** Wie die mitgetheilten Vorschläge der sächsischen Regierung zur Reform der Eisenbahntarife im Königreich Sachsen selbst wenig Anklang finden, so ist ihre allgemeine Annahme durch die deutschen Bahnverwaltungen noch unwahrscheinlicher. Eine anscheinend aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten inspirierte Darlegung kommt zu folgendem Schluß: Wenn die geplante Reform der Personentarife für den inneren Verkehr des Königreichs Sachsen den dortigen Verhältnissen entspricht und zum Vortheile gereicht, so ist es doch nicht wahrscheinlich, daß die anderen deutschen Staatsbahnen dem Vorgang bald folgen werden. Für die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft würde, wenn man unter einer den Interessen des Verkehrs entsprechenden Reform sowohl eine Vereinfachung als eine Verbilligung des Verkehrs versteht, die sächsische Neuordnung des Tarifwesens keinen Fortschritt, sondern geradezu einen Rückschritt bedeuten, denn für die weitaus größte Zahl der Regierungen würden die sächsischen Tarifsätze in Verbindung mit dem Schnellzugszuschlag eine Erhöhung der Fahrpreise bedeuten.

Der Preußische Landtag wird sich in der bevorstehenden Session wieder mit dem Gesetzentwurf zur Regelung der Vorbildung der Verwaltungsbeamten zu beschäftigen haben, der ihm schon in

Kinder des Ostens.

Original-Roman von Georg Buß.

13) (Nachdruck verboten.)

5.

Als Kaufmann alten Schlages spazierte Jefim Godunow am liebsten in hohen, blanken Stiefeln, weiten Sammetbeinkleidern und einem Kaftan umher. Nur mit Mühe hatten seine Töchter vermocht, ihn zum Anlegen eines langen Ueberrockes von feinem Tuch zu bewegen. Aber in dem Ueberrock fühlte er sich entsetzlich unbehaglich; wenn er unbeachtet war und es sich so recht gemüthlich machen wollte, zog er ihn aus, um schleunigst in den bequemen Kaftan zu schlüpfen. Auch seine Gattin Alexandra Michailowna trug sich im Schnitt noch ziemlich nach alter Mode, also kaum anders als die Frauen kleiner Handwerker und Bauern. Selbst das Kopftuch, das unter dem Kinn zusammengeknüpft wird, fand in ihr noch eine warme Verehrerin. Von der Kleidung der gewöhnlichen Klasse unterschied sich die ihrige nur durch die kostbaren Stoffe, Seide und Sammet, wie denn überhaupt das Solide in ihrer Toilette erfreulich zur Geltung gelangte.

Den Entschluß, sich ein neues Haus zu bauen, hatte Jefim Godunow in vollkommener Uebereinstimmung mit seiner Frau erst in jenem kritischen Augenblick gefaßt, da das alte einzustürzen drohte, und noch größere Ueberwindung hatte es beiden gekostet, die neuen Räume in modernem Geschmack einzurichten.

Nur einen Luxus gönnte sich Jefim schon seit geraumer Zeit, nämlich schöne Pferde. Die drei schwarzen Hengste seiner Troika waren sein Stolz und seine Freude. Wenn er mit ihnen unter der sicheren Lenkung seines alten Kutschers Gerassim durch die Straßen der Stadt dahinjagte und wahrnahm, daß die Leute mit Wohlgefallen auf das prächtige Gespann sahen, dann strahlte sein Gesicht und es verlor in solchen Augenblicken etwas von dem harten und pfiffigen Zuge, der ihm eigenthümlich war.

Den Kindern eine Erziehung geben zu lassen, die sie über seine eigene Sphäre erhob, hatte Jefim anfänglich gar nicht beabsichtigt. Aber schließlich hatte er sich eingestehen müssen, daß junge Mädchen, die nicht Klavier spielten und französisch sprachen, trotz der großen Mitgift schwer zu verheirathen waren. Die Zeiten waren vorüber, da man von der jungen Heirathskandidatin nichts anderes als möglichst viel Geld verlangte. Selbst seine Frau Alexandra, die eine zwei- oder dreisaitige Balalaika-Guittare noch immer für das Ideal aller Musikinstrumente hielt und deren Gleichgiltigkeit gegen das Klavierspiel so weit ging, daß sie sogar bei einem Rubinstein-Concert sanft eingenickt war, hatte gedrungen, den Kindern zur Steigerung ihres Heirathswerthes eine höhere Bildung zu gewähren.

So waren es Erwägungen sehr praktischer Art gewesen, die vor Jahren dazu geführt hatten, die jungen Damen Godunow für einige Zeit in einem vielgerühmten Moskauer Pensionat unterzubringen. Als beide wieder in das Elternhaus zurückkehrten, erklärte Jefim diesen Tag für den schönsten seines Lebens.

Eigentlich lebte Jefim, wenn er auch in seinem Hause streng auf Ehrbarkeit und Anstand hielt nur für sein Geschäft und die Hundertrubelnoten, die er mit ihm in stattlicher Menge erwarb. Dieses Geschäft erstreckte sich vorzugsweise auf Konservirungsmittel für Pelze, sowie auf Thee, gewisse chinesische Droguen und „Preserves". In seinem Waarenlager nahmen den breitesten Raum Chinawurzel und echter Galgant ein. Beiden Artikeln maß er eine solche Bedeutung bei, daß er sogar ihre lateinischen Namen wußte — „radix Chinae und „radix Galangae minoris". Mit sichtlichem Stolz führte er die Einführung der Galgantwurzel in Rußland auf seinen Vater zurück; er schätzte dessen Verdienst um so höher, als Galgant im Lande des Väterchens nicht nur als Medicin und Gewürz, sondern auch als Aroma für den sehr trinkbaren Likör „Nastoika" in außerordentlicher Gunst steht. Leider drohte dem Absatz in letzter Zeit insofern ein schwerer Schlag, als die Unruhen in China der Beschaffung von Galgant große Schwierigkeiten bereiteten. Seufzend sah Jefim den fürchterlichen Moment herannahen, da er den Kunden erklären mußte, keinen Galgant mehr liefern zu können. Es machte ihm diese häßliche Perspektive mit dem Verhalten der verbündeten Mächte im Reiche der Mitte sehr unzufrieden. Gewiß, die Missionare und die anderen Christen mußten gegen die heimtückischen Angriffe und Barbareien der bezopften Anhänger des Buddha und Confucius geschützt werden, aber nicht minder wichtig war es, die Ausfuhr einer genügenden Menge Galgant zu ermöglichen, und so lange die Mächte das nicht erreichten, schien ihm, daß dem chinesischen Feldzuge der rechte Erfolg ermangele.

Jetzt saß Jefim Godunow wohl verpackt zwischen allerlei Decken und Kissen im Familienzimmer. Professor Saretzki hatte für nothwendig erklärt, daß der Rekonvalescent allen Geschäften fern bleibe. Jeden Tag überzeugte sich der Professor, ob seinen Anordnungen Folge geleistet werde, und jeden Tag rechnete Jefim ingrimmig nach, bis zu welcher Summe sich das Honorar des gewissenhaften Arztes gesteigert habe.

Vornehmlich beschäftigte sich aber Jefim mit dem sonderbaren Erlebniß, das er jüngst gehabt hatte. Die Geschichte mit Tatiana und Kaluffoff wollte seinem Gedächtniß nicht entschwinden.

Daß seine Tochter ihm die Unwahrheit gesagt habe, hielt er für unmöglich, denn sie benahm sich so frei und schuldlos, wie er es eben nur bei einem völlig unbelasteten Gewissen für möglich hielt. Und doch hatte er Tatiana mit greifbarer Deutlichkeit neben Kaluffoff im Wagen gesehen, und er erinnerte sich noch sehr genau, daß sie nicht ihren gewöhnlichen Marder-, sondern ihren kostbaren Zobelpelz mit dem zugehörigen Barett getragen hatte.

Er kam immer wieder auf seine frühere Erklärung zurück, daß er wahrscheinlich von einer plötzlichen Wahnvorstellung befallen gewesen sei. Zahllose Male faßte er besorgt nach seinem Schädel, aber er fand nichts an diesem würdigen Objekt auszusetzen.

In der Dämmerstunde fiel ihm ein peinlicher Vorfall aus früherer Zeit ein. An einem Spätnachmittage hatte er oben im zweiten Stockwerk des Hauses eine Zimmerthür geöffnet und sich plötzlich einem entfernt wohnenden Onkel gegenübergesehen. Erfreut war er auf die frisch und gesund dastehende Gestalt zugeeilt, aber in demselben Moment war sie zu seinem Entsetzen wie ein Phantom verschwunden gewesen. Und nach vierundzwanzig Stunden traf die Nachricht von dem Tode des Onkels ein: er war gestorben — gerade in dem Augenblick seines Erscheinens. — —

Jefim schüttelte sich. Wenn jetzt nur nichts Aehnliches mit seiner lieben Tochter passirte!

Daß er die Geschichte nicht vergessen konnte, machte ihn unruhig und nervös. Er hielt es für das beste, Professor Saretzki zu fragen, wie man solche Erscheinungen zu erklären habe. Als der Professor kam, trug er ihm unter Verschweigung der Namen sein sonderbares Abenteuer vor.

Der Arzt schaute ihn so merkwürdig an, als ob er einen Menschen vor sich habe, dessen Denkvermögen nicht normal sei.

„Und Sie behaupten," fragte der Professor, „daß die beiden Personen unmöglich in Fleisch und Blut im Wagen sitzen konnten?"

„Ja, ich habe Grund, die Unmöglichkeit anzunehmen," erwiderte Jefim mit furchtbarem Ernst.

„Dann lieber Jefim Fedorowitsch," sagte Professor Saretzki nach einer Weile in sehr wissenschaftlichem Ton, „hat es sich um eine momentane Trübung des Bewußtseins gehandelt, an der wahrscheinlich Ihre angegriffenen Nerven die Schuld tragen. Mir scheint, Sie leiden an funktionellen Nervenstörungen, und ich werde bei Ihnen wesentlich darauf hinzuarbeiten haben, Ihre auf einen Punkt irregeleitete und dort festgehaltene Vorstellung abzulenken, die physischen Hemmungen zu beseitigen und Ihre geschwächte Willensstärke zu heben und wieder herzustellen."

(Fortsetzung folgt.)

der vergangenen Session zugegangen war. Dagegen ist, wie es scheint, nicht zu erwarten, daß der Entwurf zur Regelung der juristischen Vorbildung, der damals in der Kommission stecken geblieben war, in der jetzigen Session an den Landtag kommen wird.

Aus dem Reichsinvalidenfonds sind bekanntlich zur Aufbesserung der Bezüge der Kriegsinvaliden und ihrer Hinterbliebenen im Jahre 1901 15 Millionen und 1902 14 Millionen Mark entnommen worden. In dem Etat für 1903 wird ebenso verfahren werden, nur wird die aus dem Bestand des Fonds zu entnehmende Summe um 6 Millionen höher sein.

* **Kaiser Wilhelm und die Vereinigten Staaten.** In der Antrittsaudienz des neuen amerikanischen Botschafters Tower drückte nach dem „Berl. Lok.-Anz." der Kaiser die zuversichtliche Erwartung aus, daß es gelingen werde, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland nicht nur ungetrübt zu erhalten, sondern noch fester und inniger zu gestalten. Ferner gab der Kaiser der Hoffnung Ausdruck, daß es Botschafter Tower ebenso gut in Berlin gefallen möge wie seinem so allseitig geschätzten Vorgänger. Der Kaiser gedachte auch der St. Louiser Weltausstellung, der er großes Interesse entgegenbringe. Deutschland werde auf ihr glänzend vertreten sein, und er selbst werde einige hervorragende Erzeugnisse deutscher Kunst nach St. Louis schicken.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 18. Dez. Einer heute ausgegebenen Mittheilung zufolge faßten die deutschen Abgeordneten der Fortschrittspartei, der Volkspartei, des verfassungstreuen Großgrundbesitzes und der Agrarpartei in Böhmen nach einer Berathung des tschechischen Gegenvorschlages einen Beschluß, in dem es heißt, die Antwort der Tschechen sei eine Ablehnung aller Vorschläge von Seiten der Deutschen. Die Hoffnung auf die Möglichkeit einer Verständigung bestand darin, daß in den letzten Jahren von den Führern der Tschechen in der Sprachenfrage der Grundsatz der Gegenseitigkeit in dem beiderseitigen Sprachgebiet gebilligt wurde. Die Tschechen seien auf den schroffen Standpunkt der unbedingten Zweisprachigkeit zurückgegangen und hätten das Bedürfniß der Zweckmäßigkeit gar nicht zu Worte kommen lassen. Die deutschen Abgeordneten Böhmens erklären, nur auf Grund der von ihnen gemachten Vorschläge in Verhandlungen eintreten zu können.

Türkei.

Schandthaten des türkischen Militärs.

* **Konstantinopel,** 16. Dez. Aus den bulgarisch-macedonischen Grenzdistrikten laufen hier fast täglich von durchaus glaubwürdiger Seite Berichte über Missethaten des türkischen Militärs ein und es ist leider nicht daran zu zweifeln, daß die gemeldeten Gräuel der Wahrheit entsprechen. Die in kleine Abtheilungen aufgelöste Truppen — Reguläre wie Baschibozuks — scheinen alle Disziplin verloren zu haben. Sie suchen in allen Hütten der Christen nach Waffen und greifen zu den grausamsten Züchtigungen, wenn keine Waffen ausgeliefert oder überhaupt nicht gefunden werden. Viele Christen kaufen für schweres Geld irgend einen Schießprügel, um ihn dann abliefern zu können und auf diese Weise körperlicher Mißhandlung zu entgehen. Die Einwohner von fünf Dörfern im Bezirk von Strumitza sind, nur um ihr nacktes Leben zu retten, unter Preisgabe ihrer gesammten Habe nach Bulgarien gereist. Am Tollsten treiben es die Truppen in Serbinowo, wo alle weiblichen Personen des Ortes in ein als Kaserne eingerichtes Haus gerufen und auf schändlichste Weise mißhandelt worden sind. Ein Kind von zehn Jahren, die Tochter des Georgie Gliew, wurde nachher in Stücke zerschnitten. Aehnliches widerfuhr der Schwiegertochter des Georgie Athanassow und der Frau Christo Dimitrow. Die zehn Jahre alte Tochter des Peter Georgiew und die Frau des Swetko Nikolow wurden, nachdem sie mißbraucht worden waren, erdrosselt. In demselben Orte brachte das Militär in der vorigen Woche die nachbenannten Einwohner um: Nakomantschow, 60 Jahre alt, Christo Nikolow, 65 Jahre, Blago Iliew, 75 Jahre, Mitza Kitim, 73 Jahre, Georgie Katschew, 70 Jahre, Angel Iliew, 40 Jahre, und ein Kind des letzteren im Alter von 12 Jahren sowie des sechsjährigen Sohn des Petko Georgiew. Dabei wurden die genannten Personen den entsetzlichsten Martern unterworfen.

Der deutsch-englische Conflikt mit Venezuela.

* **Berlin,** 20. Dez. Laut „Reichsanzeiger" erklärt Deutschland von heute ab die venezolanischen Häfen Puerto Cabello und Maracaibo als blockirt, nachdem die Regierung von Venezuela es abgelehnt hat, den ihr mitgetheilten Forderungen Deutschlands zu entsprechen. Diejenigen Schiffe, welche vor der Bekanntmachung dieser Erklärung in See gegangen sind, erhalten eine Gnadenfrist zur Passirung der Blockade. Der Versuch, die Blockade zu brechen, zieht die völkerrechtlich zulässigen Maßnahmen nach sich. — Die Londoner „Gazette" veröffentlicht eine gleichlautende Bekanntmachung, betreffend die Blockirung von La Guayra, Carenero, Guanta, Cumana, Carupano und die Orinoco-Mündungen durch die Engländer.

* **London,** 20. Dez. Reuters Bureau erfährt, daß die Formen und Bedingungen, die bei der schiedsrichterlichen Beilegung der Venezuela-Angelegenheit zu beachten seien, noch Gegenstand eines sehr ausgedehnten Meinungsaustausches zwischen Amerika und Europa bilden, ehe die Niederlegung der Antworten der Mächte in einem einheitlichen Schriftstück erfolgen kann. Ehe letzteres ausgearbeitet sei, sei keine bestimmte Vereinbarung möglich.

* **Port of Spain,** 19. Dez. Die Blockade gegen Venezuela wird von morgen ab unter den üblichen Einschränkungen erklärt.

* **Berlin,** 20. Dez. Gegenüber den New-Yorker und Washingtoner Meldungen, wonach die Annahme des Schiedsgerichtsgedankens in der Venezuelafrage durch die Haltung Deutschlands erschwert und verzögert werde, stellt die „Nordd. Allg. Ztg." fest: Bereits gestern wurde dem amerikanischen Botschafter in Berlin mitgetheilt, daß Deutschland ebenso wie England im Prinzip bereit seien, auf den Vorschlag der Einberufung einer Schiedsinstanz einzugehen und dem Präsidenten Roosevelt das Schiedsamt anzubieten. Ueber die Vorbehalte, die sowohl Deutschland wie England hierbei zu machen haben, ist vorher unter beiden eine Verständigung erfolgt, und so wird die deutsche Note, deren Ueberreichung unmittelbar bevorsteht, in allen wesentlichen Punkten mit der englischen übereinstimmen.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 22. Dezember.

Nach der Fastenverordnung für das Jahr 1902 für die Erzdiöcese Köln ist an den Freitagen außerhalb der 40tägigen Fastenzeit, auf welche ein gebotener Feiertag fällt, der Genuß von Fleischspeisen gestattet. Dies trifft also für dieses Jahr für den zweiten Weihnachtsfeiertag zu.

□ **Im Gesellenvereine** hielt gestern Abend ein Mitglied des Vereins, der Geselle Theodor Urbach, vor zahlreicher Zuhörerschaft einen interessanten Vortrag über die Verwendung der elektrischen Kraft im modernen Leben. Die Fülle von Kenntnissen, die der Redner sich auf diesem Gebiete angeeignet und sein durch zahlreiche experimentale Vorführungen erläuterter Vortrag setzten alle in Staunen und riefen lebhaften Beifall hervor. Vor und nach dem Vortrage sorgte Herr Fr. Timmer durch sein reizendes Zitherspiel für die nothwendige Unterhaltung. Am nächsten Sonntage wird der Verein sein Weihnachtsfest begehen und durch Verloosung werthvoller Gewinne, durch Musik und Theaterspiel seine Ehrenmitglieder und Wohlthäter zu entschädigen suchen für den Ausfall der beim Stiftungsfeste üblichen Unterhaltungen, die beim großen Jubelfest darzubieten, unmöglich war. Der Zutritt wird nur nach Vorzeigung der Festkarte gestattet.

Die freiwillige Feuerwehr beschloß in ihrer Hauptversammlung am Samstag, ihr Winterfest am 3. Januar auf dem städtischen Kaufhause abzuhalten. Der Abend wird Vorträge geschätzter Dilettanten bringen, u. a. von Frl. Bussius-Köln Violine. Ferner wurde die Weckordnung revidirt. Vom Herrn Bürgermeister Knopp-Heerdt war ein Schreiben eingelaufen, worin er der Wehr für die beim Brande der Schmitz'schen Fabrik bereitwillig geleistete Hülfe dankte.

□ **Kaufmännischer Verein.** In einer zahlreich besuchten Versammlung auf dem städtischen Kaufhause konstituirte sich gestern ein kaufmännischer Verein. In den Ehrenausschuß wurden die Herren Franz Hofstadt, W. Linden und B. Bellerstein gewählt. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren L. Thomas, P. Wentges, Jean Steins, Hubert Hoffmann und Joseph Simons als Prinzipale, ferner aus sechs Angestellten, den Herren Sartingen, Nowack, Teuert, Boswinkel, H. Reidhöfer und Wassermè. Vorsitzender ist Herr Jul. Koenemann. Die definitive Berathung der Statuten soll in einer weitern Versammlung stattfinden.

Blinden-Bescheer-Abend. Wir verfehlen nicht, auf den heute im hiesigen städtischen Kaufhause stattfindenden Blinden-Bescheer-Abend hinzuweisen. Der Gesang-Verein „Eintracht" wird einige Lieder vortragen und blinde Mädchen werden auftreten, die mit gesanglichen und deklamatorischen Darbietungen zur Verschönerung des Festes beitragen werden.

Grenadier-Corps. Unter den diesjährigen Winterfesten, wird zweifellos dasjenige des Grenadiercorps mit den ersten Platz einnehmen. Der Vorstand hat nämlich beschlossen, Sonntag, den 4. Januar im großen Saale der Wittwe Pelzer ein gediegenes Winterfest zu veranstalten. Auch ist den schlechten Zeiten Rechnung getragen und der Eintrittspreis für Mitglieder auf 50 Pf., eine Dame frei gesetzt. Die Herren Zugführer wollen daher ihre Mitglieder frühzeitig mit Karten versehen, da an der Kasse erhöhte Preise eintreten. Auch den Mitbürgern, welche dem Corps immer ihre Sympathien entgegengebracht haben, soll es gestattet sein, sich an dieser Feier zu betheiligen und können diese Karten à 1 Mk. 1 Dame frei, bei Jos. Lück, Cigarrenhandlung, sowie beim Major Frz. Serraes, entgegen nehmen. Es sei noch bemerkt, daß die Theaterrollen in besten Händen liegen und leb. Bilder gestellt werden, die in Neuß noch nicht gestellt worden sind. (Eingesandt.)

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Sterbefälle, welche sich am Mittwoch, den 24. Dezember ereignen, am Donnerstag, den 25. Dez. „dem ersten Weihnachtstage" auf dem Standesamte anzuzeigen sind, und die Sterbefälle vom ersten Weihnachtstage unbedingt am zweiten Weihnachtstage, den 26. Dezember.

Sterbefälle sind nämlich am nächstfolgenden Wochentage anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob der Wochentag ein Feiertag ist oder nicht, nur an Sonntagen brauchen keine Todesfälle angemeldet zu werden. Samstags vorkommende Sterbefälle kann man also rechtzeitig noch Montags anmelden. Todtgeburten sind stets am nächsten Tage, also auch an Sonntagen, anzumelden.

Auch wird daran erinnert, daß es zweckmäßig ist, Geburten und Sterbefälle, welche sich am letzten Tage des Jahres ereignen, noch an diesem Tage auf dem Standesamte anzuzeigen.

Die Geschäftsräume des hiesigen Königlichen Standesamtes sind für das Publikum geöffnet:

a) an Wochentagen von 9—12 Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags;
b) an Feiertagen von 9—10 Uhr Vormittags nur zur Anzeige von Sterbefällen und Todtgeburten;
c) an Sonntagen von 9—10 Uhr Vormittags nur zur Anzeige von Todtgeburten.

Neußer Volksbadeanstalt. Die Badeanstalt ist Mittwoch vor Weihnachten von Morgens 9 bis Mittags 12¾ Uhr und Nachmittags von 2 bis 8 Uhr geöffnet. Damenschwimmbad ist nur Morgens von 10—11 Uhr. Nachmittags von 5 bis 8 Uhr ist Volksbad. Vom ersten Weihnachtstage bis Mittwoch den 31. Dezember einschl. bleibt die Anstalt wegen Reparatur geschlossen.

Polizeistunde. Nach einem den hiesigen Wirthen von der Polizeiverwaltung zugegangenen Schreiben ist für die Christnacht — Mittwoch auf Donnerstag — für die Wirthschaften die Polizeistunde bereits auf 12 Uhr Nachts festgesetzt worden.

Ergebniß der außerordentlichen Viehzählung am 1. Dezember 1902:

Kreisliste.

Lfd. Nr.	Name der Gemeinde.	Zahl der Gehöfte (Häuser) überhaupt	Zahl der Gehöfte (Häuser) mit Viehstand	Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen	Auf den Kontrollisten verzeichnete Gesammtzahl der Pferde	des Rindviehes	der Ziegen	der Schweine
1	2	3	4	5	6	7	8	
	A. Städte							
1	Neuß	2499	421	432	578	912	599	281
	B. Landgemeinden							
1	Büderich	421	315	326	226	789	14	1484
2	Büttgen	517	398	401	286	1516	9	1829
3	Dormagen	465	249	251	173	567	—	656
4	Fritzheim-Anstel	143	114	114	134	494	440	459
5	Glehn	513	321	323	178	783	8	1030
6	Gohr	153	125	125	61	310	1	490
7	Grefrath	182	130	132	128	572	355	646
8	Grimlinghausen	240	110	110	58	144	—	320
9	Hackenbroich	276	198	198	116	556	250	664
10	Heerdt	798	340	360	203	356	157	711
11	Holzheim	250	163	163	119	435	230	600
12	Kaarst	382	294	294	353	1211	3	1553
13	Nettesheim-Butzheim	186	125	125	116	413	70	409
14	Nievenheim	295	243	243	122	619	—	951
15	Norf	167	123	124	100	401	232	465
16	Rommerskirchen	382	279	281	289	1230	250	1228
17	Rosellen	283	207	207	130	533	7	768
18	Straberg	123	103	103	59	306	1	569
19	Uedesheim	132	108	108	97	316	4	390
20	Zons	403	266	269	128	546	1	746
	Summa der Landgemeinden	6311	4211	4257	3076	12097	2032	15963
	Wiederholung.							
A.	Städte	2499	421	432	578	912	599	1281
B.	Landgemeinden	6311	4211	4257	3076	12097	2032	15963
	Summa des Kreises	8810	4632	4689	3654	13009	2631	17244

Stückgüter-Annahme. Wir machen darauf aufmerksam, daß in den Monaten Oktober bis einschließlich März die Annahme der Stückgüter bei der hiesigen Güterabfertigungsstelle in den Stunden von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr erfolgen muß. Der Andrang in der letzten Annahme-Stunde ist noch immer so stark und scheint Vielen der Schluß der Annahme-Zeit nicht bekannt zu sein; auch wird es sich sehr empfehlen, namentlich vor den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen recht frühzeitig mit der Aufgabe zu beginnen.

Es würde auch sehr viel dazu beitragen, die Abfertigung der Stückgüter bei der Annahme zu beschleunigen und Verschleppungen und unnöthigen Reclamationen seitens der Versender wie Empfänger zu verhindern, wenn die Versender dazu übergehen wollten, die Stückgüter mit einer dauerhaften, möglichst übersichtlichen und in die Augen fallenden Signirung zu versehen, aus der sich die Versand-Verwaltung, die Namen der Abgangs- und Bestimmungsstation, sowie der Tag der Aufgabe ersehen lassen.

Avisirungs-Gebühr. Die Eisenbahnbehörde macht bekannt, daß wenn die Zustellung der Benachrichtigung über angekommene Güter, ausnahmsweise durch besondere Boten der Eisenbahnverwaltung erfolgt, die im Nebengebührentarif vorgesehene Gebühr von 5 Pfg. nicht erhoben wird.

Verhaftet wurde hier eine fremde Dirne, die sich herumgetrieben hatte.

Anstel, 21. Dez. Am Freitag wurde im hiesigen Broich der annähernd 70 Jahre alte Ackerer Oehmen von hier von einem Schüler erhängt aufgefunden. Ueber die Ursache des Selbstmordes ist, da der Betreffende in geordneten Verhältnissen lebte, nichts Näheres bekannt.

* **Grevenbroich,** 20. Dez. Der frühere Geheimsekretär des hochseligen Erzbischofs Simar, Notarius Apostolicus Dr. Schmitz, wurde zum Pfarrverwalter von Neukirchen-Hülchrath, Dekanat Grevenbroich, ernannt.

* **Düsseldorf,** 19. Dez. Auf dem Oberbilker Stahlwerk verunglückten zwei Arbeiter beim Transportiren eines 500 Centner schweren Eisenblockes. Beide Leute wurden an den Händen schwer verletzt und mußten ihnen mehrere Finger abgenommen werden. Auf der Mintropstraße stürzten zwei Ausfuger vom Gerüst eines Neubaues herab und wurden erheblich verletzt ins Krankenhaus übergeführt. — Auf Grund Beschlusses in der letzten Generalversammlung der Aktionäre geht nunmehr der Flora-Garten am 1. April k. J. in den Besitz der Stadt über. Bekanntlich hat diese sämmtliche, noch nicht in ihrem Besitze befindliche Aktien zum Preise von 170 Mark pro Aktie (Nominalwerth 300 Mark) angekauft. Einstweilen soll das Etablissement in seiner jetzigen Gestaltung erhalten bleiben und der Garten tagsüber für das Publikum unentgeltlich zugänglich sein.

* **M.-Gladbach,** 20. Dez. Der Bauunternehmer Aug. Mügge, welcher in 40 Jahren 200 Arbeiterwohnhäuser gebaut hat, bot den über 10 Jahre bei ihm wohnenden Miethern und den von ihm beschäftigten Bauhandwerkern ein Festessen, wobei die Miether, welche 10 Jahre und mehr bei ihm wohnen, 10 M., die mit 20 Jahren 20 M. und die mit 30 Jahren 30 M. geschenkt erhielten. Auch die Handwerker wurden beschenkt; 2 Wittwen wurden größere Beträge an rückständiger Miethe erlassen. Das schöne Verhältniß zwischen Wohnungsherr und Miethern wurde durch Reden ꝛc. gefeiert. Schließlich fand noch eine Gratis-Verloosung statt.

* **Fischeln,** 20. Dez. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den für die zukünftige Entwickelung Fischelns sehr wichtigen Antrag auf Zulassung des öffentlichen Wagenladungsverkehrs auf der Rheinischen Kleinbahn zwischen den Ortschaften Fischeln-Büderich einerseits und Oberkassel andererseits genehmigt, sodaß sämmtliche Güter demnächst hier an- und abgeladen werden können.

* **Köln,** 20. Dez. Von der Kriminalpolizei wurde gestern ein Mann verhaftet, der seit einigen Monaten in den Zeitungen größerer Städte annoncirte daß er Geldbeträge bis zu 2000 Mark zu verleihen habe. Den Reflektanten verlangte er 75 Pfg. für Unkosten ab, die er auch regelmäßig erhielt; damit war seine Thätigkeit beendet. Die Anzahl der Geschädigten soll sich auf mehrere Hundert belaufen.

* **Köln,** 19. Dez. Der Inhaber eines hiesigen Bankgeschäftes, Ferdinand Theis, wurde von der Strafkammer wegen Betrugs in 62 Fällen zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. In 12 Fällen erfolgte Freisprechung. Theis hatte das Bankgeschäft, worin er früher als Buchhalter thätig war, trotz eines Fehlbetrages von 87 000 Mk. künstlich erworben und die Betrügereien verübt, um das Geschäft über Wasser zu halten. Geschädigt ist eine ganze Reihe von Leuten, manche mit erheblichen Summen.

Köln, 21. Dez. Der Wasserstand des Rheines steigt fortdauernd stark. Der hiesige Pegel zeigte gestern Abend 3,20 Meter, gegen 2,42 Meter am Abend vorher. Die Schiffbrücke wurde heute Mittag dem Verkehr wieder übergeben.

Vermischtes.

* Mannheim, 19. Dez. Ein Nordweststurm von orkanartiger Stärke brauste heute früh über die Pfalz und richtete auch hier manchen Schaden an. Am Friedrichsplatz riß er die 20 Meter hohen Gerüste dreier monumentaler Neubauten um, zum Glück eine Viertelstunde vor Arbeitsbeginn, sonst wären zahlreiche Menschenleben in Gefahr gekommen. Im hiesigen und im Schwetzinger Schloßgarten wurden hundertjährige Baumriesen entwurzelt, im Hafen der größte Krau aus den Schienen geworfen und das Dach einer Werfthalle abgedeckt.

* Kassel, 20. Dez. Infolge des Thauwetters und der Niederschläge sind vielfach die Flüsse aus den Ufern getreten und haben großen Schaden angerichtet. In Hersfeld wurde die Badeanstalt und ein Eisbrecher, in Friedlos die Fuldabrücke, in Breitenbach ebenfalls die Fuldabrücke und in Wehrda ein Brückenbogen fortgerissen. Das Werradorf Kleinbach ist meterhoch mit Wasser und Eisschollen bedeckt. Die Schollen haben theilweise eine Länge und Breite von 5—6 Meter und eine Dicke von ½ Meter. Die Landstraßen sind vielfach überschwemmt, sodaß der Verkehr stockt.

* Das Auffahren des Panzers „Wittelsbach" erfolgte am Dienstag im Großen Belt bei undurchdringlichem Nebel. Das Wagniß des Capitäns Vorkenhagen, die Fahrt durch das schmale Fahrwasser zwischen dem Halskover Riff und dem Sprogöer Osterriff fortzusetzen, glückte nicht. Der Strom trieb die „Wittelsbach" aus dem Curs heraus, und um 1 Uhr lief sie auf dem Halskover Riff auf. Mit ein paar mächtigen Stößen lief der Coloß mitten auf das Riff hinauf, entweder, was nicht sofort festgestellt wurde, auf eine Bank von 18 Fuß oder unmittelbar in deren Nähe. Der Grundstoß geschah mit verminderter Fahrt, aber trotzdem bohrt sich ein so großes Schiff tief in den Grund. Die „Wittelsbach" steht auch mit ihrem Vorderschiff 34 Fuß in die Höhe. Zwei deutsche Torpedoboote gingen sofort von Kiel zur Hilfeleistung ab; bei dem dichten Nebel lief indeß eins auf dem Badstubenriff auf, kam aber wieder los. Mittwoch früh traf das Panzerschiff „Prinz Heinrich" ein. Bei dem Versuch, die „Wittelsbach" loszubringen, riß das Tau. Am Nachmittag haben sich dann „Prinz Heinrich" und der auch eingetroffene „Kaiser Wilhelm der Große" bemüht, das Schiff freizubekommen; doch war es bislang vergeblich.

* Kiel, 20. Dez. Das Linienschiff „Wittelsbach" wurde heute Morgen 4.15 Uhr wieder flott gebracht.

Verhaftung der Familie Humbert.

* Paris, 20. Dez. Dem Minister des Innern wurde eine dem Ministerium des Aeußern aus Madrid zugegangene Depesche des französischen Botschafters zur Kenntniß gebracht, in der der Botschafter bestätigt, daß ihm der Civilingenieur von Madrid die Verhaftung der ganzen Familie Humbert angezeigt habe. —

* Madrid, 20. Dez. Ueber die Verhaftung der Familie Humbert werden folgende Einzelheiten gemeldet: Seit mehr als zwei Monaten waren der Polizei von Madrid Personen verdächtig vorgekommen, welche ein Haus in der Calle de Ferraz bewohnten. Gestern sah ein Polizeibeamter Romain Daurignac in das Haus eintreten. Der Beamte verschaffte sich sofort die gerichtliche Ermächtigung zum Betreten des Hauses, dessen sämmtliche Zugänge bewacht wurden, und läutete an der Pforte. Der Beamte läutete hierauf zum zweiten Male und forderte im Namen des Gesetzes auf, die Thür zu öffnen. Nach 20 Minuten wurde geöffnet.

Die Polizei drang in die Wohnung ein und verhaftete das Ehepaar Humbert, deren Tochter Eva, Romain, Emil, Romain und Marie Daurignac. Auf Befragen erklärten die Verhafteten, sie seien die Opfer einer großen Schändlichkeit und stießen Drohungen gegen verschiedene bekannte Persönlichkeiten in Frankreich aus. Sie fügten hinzu, daß sie sich seit dem

9. Mai in Madrid befänden und sich von Paris direkt dorthin begeben hätten.

In der Wohnung der Verhafteten wurden Schmucksachen im Werthe von etwa 10 000 Frcs., zwei Lose und 2275 Pesetas Geld gefunden. An dem Hause wurden die Siegel angelegt und die sämmtlichen Verhafteten zur Verfügung des französischen Botschafters gestellt. Die Polizei vermuthet, daß die Familie Humbert, ehe sie das Haus den Beamten öffnete, wichtige Papiere vernichtet hat.

---

* Kattowitz, 20. Dez. Der Expreßzug Petersburg-Wien ist gestern bei Wilna auf einen Güterzug aufgefahren. Mehrere Reisende wurden schwer und leicht verletzt. Zwei Leute vom Fahrpersonal wurden getödtet.

* 7 Pfennige Goldwerth! Die Centralstelle der „Deutschen Uhrmacher-Vereinigung zu Leipzig" hat festgestellt, daß die von schweizerischen und österreichischen Uhrenversandgeschäften angepriesenen Goldinuhren einen Goldwerth von sieben!! deutschen Reichspfennigen besitzen. Trotzdem behaupten die Versandhäuser, daß diese „Wunder der Uhren-Industrie" selbst durch Fachleute nicht von echten goldenen Uhren zu unterscheiden sind, was natürlich purer Schwindel ist. Wer deshalb nicht betrogen sein will, der wende sich beim Kauf einer Uhr an den ansässigen Uhrmacher, der, weil stets erreichbar, für seine Waare jederzeit einstehen muß und darum mehr Gewähr bietet, als ein ausländischer Händler.

* Der Krähenfang oder das „Rabenziehen" ist ein eigenartiger Erwerbszweig um diese Jahreszeit in den Ortschaften am Kurischen Haff. Schon am frühen Morgen ziehen die Krähenjäger an das Haff hinaus. Auf entlegenen Stellen, namentlich zwischen Buschwerk, wird das Fangnetz, das meistens aus alten Fischnetzen hergestellt ist, lose aufgestellt. Vor das Netz werden gewöhnlich kleine Fische als Köder geschüttet; außerdem werden zum Anlocken der wilden Krähen zahme Lock-Krähen, denen die Flügel beschnitten sind, verwendet. Der Geruch der Fische zieht die Vögel bald an, und trotz einer anfänglich an ihnen wahrzunehmenden Vorsicht stürzen sie endlich doch über die Lockspeise her. In demselben Augenblick wird von dem im Versteck sitzenden Vogelsteller das Netz durch einen Ruck an der 50 Meter langen Fangleine zum Zuklappen gebracht. Der Krähenjäger tödtet nach dem „Graud. Ges." dann die gefangenen Vögel durch einen Biß (!) in den Kopf. Am günstigsten ist der Fang bei stürmischem Wetter; geschickte Vogelsteller fangen an solchen Tagen vierzig bis fünfzig Krähen. Gerupft und ausgenommen werden die Krähen dann zu 20 Pf. das Stück verkauft, sodaß der Tagesverdienst 8—10 Mk. beträgt. Die Nachfrage nach Krähen ist in den Haffdörfern immer sehr groß. Dabei ist die Krähe nicht etwa nur eine Speise der ärmeren Bevölkerung, auch wohlhabende Leute essen sie gern. Kenner behaupten, daß das Fleisch bei guter Zubereitung dem der Ente nicht nachsteht. Der einzige Unterschied soll in der etwas dunklen Färbung des Fleisches bestehen.

* Ein großes „Wettessen" hat vergangene Woche in New-York stattgefunden. Mehrere gefräßige Männer kämpften dabei um die Meisterschaft. Sieger blieb im Rindfleischessen ein gewisser Charles Obram. Er verschlang in kurzer Sitzung sieben Pfund Beefsteak; der Champion des vergangenen Jahres war diesmal nicht in guter Verfassung und räumte in diesem Punkte das Feld. Der letzgenannte hatte vor Jahresfrist es im Wettkampfe auf 14 Pfund gebracht, ehe ihm die Meisterschaft zugesprochen wurde. Was sonstige Nahrungsmittel anbelangt, so hat Frederick Mackey in Austern das Höchste geleistet und hundert Stück in neun Minuten eingeschlungen. In Pasteten hat ein anderer Mann, Samuel Jockson Kuffern, in neunzehn Minuten vierzehn sogenannte Mince Pies, die in England und Amerika zum Weihnachtsschmause gehören, sieghaft hinuntergewürgt. In Aepfeln hat Charles Honning Westwood aus New Jersey in einer Woche ein ganzes Faß verzehrt. L. Fink aus New-York hat neunzig Aprikosen in sieben Minuten vertilgt und Franz Frederick aus Williamsburg kann sich rühmen, in einer Stunde fünfzig Eier gegessen zu haben. Bis zum Wettkampf im nächsten Jahre wird ihm niemand den Ruf streitig machen können, der größte Eierfresser unter dem Sternenbanner der Union zu sein. Eine nette Gesellschaft.

* Ein Experiment in der Straßenbeleuchtung wird während dieses Winters in einem Londoner Stadttheil unternommen. Es sind dort Petroleumlampen aufgestellt, um gegen Elektrizität und die neueste und vollkommenste Art der Gasbeleuchtung in Wettbewerb zu treten. Es erscheint heutigen Tags sonderbar, daß man ein Jahrhundert nach der Einführung des Leuchtgases noch auf das Petroleum zurückgreift, aber die dort benutzten Lampen sollen sparsamer brennen und ganz so wirksam sein wie Gaslicht. Die Petroleumbeleuchtung arbeitet mit einer Mischung von Oel und Preßluft, die bei einer jährlichen Ausgabe von 220 Mk. für die einzelne Lampe eine Lichtstärke von 700 Kerzen liefert. Für die gleiche Kerzenstärke kosten die besten Arten von Gaslampen über 400 Mk. und die Hochdrucklampe von Sugg etwa 365 Mk. Die Einrichtung ist allerdings für die neue Petroleumlampe etwas theuer, nämlich 660 Mk. für das Stück, während für die anderen Beleuchtungsarten sie nur 575 bezw. 550 Mk. beträgt.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Berlin,** 22. Dez. Der Bundesrath wird, wie der „Lokal-Anzeiger" meldet, die wiederholt geforderten Anwesenheitsgelder für die Reichstagsabgeordneten bewilligen.

* **Berlin,** 20. Dez. Ueber die katholisch-theologische Fakultät in Straßburg schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." an leitender Stelle: Das mit der Kurie getroffene Abkommen wegen Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg ist heute in Rom veröffentlicht worden. Es ergibt sich daraus, daß die Stellung der Fakultät im wesentlichen die gleiche sein wird, wie die der katholisch-theologischen Fakultäten in Preußen.

Berlin, 20. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung' theilt mit: Die gleichzeitig in Berlin und London amtlich veröffentlichte Blockadeerklärung steht mit der für Amerika entgegenkommenden Haltung Deutschlands und Englands in der Frage der schiedsgerichtlichen Lösung der venezolanischen Wirren nicht im Widerspruch. Es war auch in Washington vorher bekannt, daß die grundsätzliche Zustimmung zu dem Gedanken eines Schiedsgerichts die zwischen Deutschland und England vereinbarten völkerrechtlich hergebrachten Zwangsmaßnahmen nicht aufhalten würden.

Kiel, 21. Dez. Das Linienschiff „Wittelsbach" ist nach Mitternacht hier eingetroffen.

Rom, 21. Dez. Der Papst empfing heute in feierlicher Audienz den österreichisch-ungarischen Botschafter Szecsen, der eine goldene Statue des Erlösers als Geschenk des österreichischen Kaisers zum Jubiläum des Papstes überreichte.

* **London,** 20. Dez. Nach einem New-Yorker Telegramm machte die amerikanische Regierung bekannt, die Verbündeten hätten den Präsidenten Roosevelt ersucht, als Schiedsrichter in dem Streit mit Venezuela zu fungiren. Roosevelt wünschte jedoch, daß der Fall an das Haager Tribunal verwiesen werde.

× **La Guaira,** 20. Dez. Die Gemahlin des deutschen Gesandten Pilgrim nahm im britischen Consulat Wohnung bis zum Eintreffen des deutschen Schulschiffes „Stosch", worauf sie sich nach Curacao begeben wird.

Fruchtpreise zu Neuß vom 22. Dez.

Weizen	1. Qual. trock. Waare	15	20
	2. „	14	20
	3. „	13	—
Roggen	1. Qual.	13	70
	2. „	12	40
	3. „	—	—
Hafer	1. Qual.	13	50
	2. „	12	50

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	2,90—3,40
Luzernerheu à 50 Kilo	3 80
Maschinenstroh à 500 Kilo	17 —
Flegeldrusch à „	19 —
Kartoffeln à 50 Kilo	2,70—3,20

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	51 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	52 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl	
Rübkuchen per 1000 Kilo	92 —
„ in kleineren Parthien	96 —
Raps 1. Qual.	21 50
„ 2. „	20 50
Aveet 1. Qual.	19 50
„ 2. „	— —
Kleie à 50 Kilo	5 20
Eier per Schock (60 Stück)	8 40
Butter per Kilo	2 50

Rüböl 25 Pfg. niedriger. Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Krefeld, 20. Dez. Der nächste Produktenmarkt wird am Samstag, den 27. d. M. abgehalten.

Köln, 20. Dez. (Fruchtmarkt.) Roggen Mk. —,—, Hafer 13,90. Heu Mark 5,60—6,70, Maschinenstroh (Roggen-) Mk. 3,—, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,10, Krummstroh 2,90 die 100 Kil.

Köln, 19. Dez. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,43—1,57, vom Bauch 1,20—1,32, Kalbfleisch 1,50—1,65, Hammelfleisch 1,20—1,55, Schweinefleisch 1,90—1,98, Speck, geräuchert 1,73—1,82, gesalzen 1,73—1,80, Schweineschmalz 1,67 bis 1,73 das Kil. Hasen 3,20—3,50, Kaninchen 1,00—1,20, Rebhühner, alte 0,00—0,00, junge 0,00—0,00, Enten 2,50 bis 3,25, Gänse 4,50—6,00, Fasanen 2,75—3,75, Hähne, alte 1,20—1,50, junge 1,40—1,80, Hühner, alte 1,50 bis 1,80, junge 1,80—2,50, Tauben, alte 0,40—0,50, junge 0,60—0,70 das Stück. Eßbutter 2,30—2,50 das Kil. Landeier 3,25—3,75 die 25 Stück. Kartoffeln, weiße M. 5,80 bis 6,60, rothe 6,40—7,40, Nieren- 9,00—10,00 Mk. die 100 Kil. Zwiebeln 0,10—0,12 das Kil.

Berlin, 20. Dez. (Fruchtmarkt.) Weizen Dez. 157,75, Mai 157,50, Juli 158,75. Roggen Dez. 138,—, Mai 140,25, Juli —,—. Hafer Dez. 138,—, Mai 136 75. Mais bunter amer. Dez. 132,—, Mai —,—. Weizenmehl 20,00—22,25, Roggenmehl 18,00—19,50, Dez. 18,40.

Bremen, 20. Dez. Schmalz, Tubs und Firkins Mk. 57½, Doppeleimer 58. Ruhig. Speck ruhig.

[] Hamburg, 18. Dez. Futtermittelmarkt. (Bericht von G. & O. Lüders, Hamburg.) Reisfuttermehl (24—28 % Fett und Protein) 4,35—4,50 ab Hamburg, 4,60—4,75 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 3,70 bis 4,40 ab Hamburg; Reiskleie 2,75—3,75 ab Hamburg; 2,75—3,25 ab Bremen; Getrocknete Getreideschlempe (40 bis 45 %) 5,50—5,75; Getrocknete Biertreber (24—30 %) 4,85—5,00; Erdnußkuchen und Erdnußmehl (52—54 %) 6,70—7,00, (53—58 %) 6,90—7,60; Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl (52—58 %) 6,50—6,80, (58—62 %) M. 6,70—7,30; Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 5,70 bis 6,25; Palmkernkuchen (22—25 %) 5,25—5,50; Rapskuchenmehl (40—45 % Fett u. Protein) 4,40—4,75; Mais, amerikan. mixed, verzollt 0,00—0,00; Weizenkleie 4,50 bis 4,85; Roggenkleie 4,65—5,25; Gerstekleie 5,25—5,75; Malzkeime 4,70—5,00, Maisölkuchen 5,85—6,00, Maisölkuchenmehl 5,90—6,30. Alles die 50 Kil. ab Hamburg. Die Hausseströmung der letzten Woche hat in dieser Berichtswoche weitere Fortschritte gemacht; namentlich war Baumwollsaatmehl infolge erhöhter Kabelforderungen Amerikas auch hier höher Biertreber knapp und gestiegen. Tendenz: Steigend.

Oele und Spiritus.

Köln, 20. Dez. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 54,— B., Mai 51,50 B., 51,— G.

Berlin, 20. Dez. Rüböl Dez. 48,30, Mai 47,80, Spiritus 70er 42,—.

London, 19. Dez. Olivenöl, spanisches Sh. 31, Levante 30,6, Mogador 30,6.

Hopfen.

Antwerpen, 19. Dez. Hopfen unverändert; 1902er Alostet, 8 Marken, vorr. Frs. 85—87, Dez. 83,—, Jan. 83,—, Febr. 84,— die 50 Kil.

Seide, Wolle, Baumwolle.

Krefeld, 19. Dez. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 29 Nrn. 1867 Kilgr., vom 1 bis 19. Dez. 438 Nrn. 30486 Kil., zusammen 467 Nrn., 32353 Kil.

Bremen, 20. Dez. Baumwolle. Upland middl. 44. Stetig.

Antwerpen, 19. Dez. Wolle unverändert; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Dez. Frs. 4,775, Jan. 4,775, Febr. 4,775, März 4,80, April 4,825, Mai 4,825, Juni 4,825, Juli 4,825, Aug. 4,825, Sept. 4,85, Okt. 4,85, Nov. 4,85. Umsatz 50,000 Kil. (Contr. C) auf Dez. Frs. 145, Jan 145, Febr. 145, März 145, April 145 Mai 145, Juni 145. Umsatz — B.

Inländische Werthpapiere.

Köln, 20. Dez.

Schatzanw. 1904	101,10 G.	Preuß. Consols	
„ 1905	101,80 G.	ung. 3½ %	101,90 G.
Deutsche Reichs-Anl.		„ 3½ %	101,90 G.
ung. 3½ %	102,00 G.	„ 3 %	91,80 bB.
„ 3½ %	102,20 bG.	Rh.-Wf. Rentbr.	103,30 G.
„ 3 %	91,50 bG.		

Berlin, 20. Dez.

Berliner Hand.-Ges.	156,75	Lübeck-Büchen	000,00
Boch. Gußst.-Actien	171,75	Marienburger	00,00
Consolidation	343,25	Nationalbank	116,80
Darmstädter Bank	134,60	Niederrh. Credit-Anstalt	105,00 G.
Deutsche Bank	000,00	Nordd. Lloyd	95,75
Disc.-Comm.-Anth.	188,70	Ostpreußen	00,00
Dortm.-Gron.-Ensch.	000,00	Rh.-Westf. Bodencreditbank	
Dortmunder Union	68,50	1, 3, 5 1905 4	100,75 G.
Dresdener Bank	143,30	2, 4 1908 3½	101,00 bG
Gelsenkirch. Bergw.	174,80	6 1910 3½	101,80 G.
Harpener Bergw.	165,40	7 1904 4	94,75 bG
Hibernia	178,70	8 1908 4	95,90 bG
Hamb. Packetf.-Ges.	98.30	Laurahütte	205,25
		Trust Dynamit	160,50

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	3	Kopenhagen	4	Petersburg	4½
Berlin	4	Lissabon	4	Christiania	5
Lombard	5	London	4	Schweiz. Plätze	4½
Brüssel	3	Madrid	5	Wien	3½
Italien. Plätze	5	Paris	3		

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für das **St. Josephsheim in Berlin** ung. 3,— Mk.

für die **Pius-Pfarre in Berlin** ung. 5,— Mk.

Als stets passende Festgeschenke für Herren empfehle meine Specialmarken in eleganten Packungen à 25, 50 u. 100 Cigarren. **C. W. Korten,** in Neuss, Niederstr. 62. **Kistchen von 1 Mk. an sowie feine Qualitäten und Importen. Nichtconvenirendes tausche auch nach den Feiertagen um.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Rudolf van Endert u. Frau,
Paula geb. **Burg.**
Düsseldorf, 20. Dez. 1902.

Zuverlässiger strebs. junger **Mann** wünscht **Stelle als Heizer.** Derselbe hat schon bereits vier Jahre eine Maschine geführt. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Wer, s. die Exped.

Ein tüchtiger holl. Schweizer sucht Stellung, gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Wo sagt die Expedition.

Ein Jungen zum Milchtragen für Lichtmeß gesucht.
Wo, sagt die Exped. dieser Ztg.

Ordentlicher Junge
vom Lande, von 16 Jahren, findet dauernde Beschäftigung.
Büchel 50.

Aelteres, zuverlässiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht.
Crefelderstraße 60.

Ein kräftiges, kathol. Mädchen, nicht unter 20 Jahren alt, mit guten Zeugnissen, für alle Hausarbeit und zu Kinder per 15. Januar oder Lichtmeß gesucht.
Näheres Zollstraße 8.

Ein Mädchen aus besserer Familie vom Lande, 20 Jahre alt, sucht Stelle in besserem Hause oder zur Stütze der Hausfrau.
Offerten unter **M. S. 39** an die Expedition.

†
Das Jahrgedächtniß
für die verstorbene Frau
Marg. Karrenberg,
geb. **Eichhoff,**
findet **Dienstag den 23. Dezember, Morgens 9 Uhr,** in der **St. Marienkirche** statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Suche für meine **Verwandte,** Wwe., 2 Töchter, v. 10 u. 12 Jahren, kathol., 45 Jahre, gesund, Inhaberin eines gutgehenden Colonialwaarengeschäftes, mit eigenem Haus, passende **Wiederverheirathung** mit **kath. Manne.** Bewerber in fester Stellung oder Beamter bevorzugt.
Gef. Offerten, auch von Vertrauenspersonen, unter **B. 13** an die Expd.

Für Landwirthe.
100—130 Liter Vollmilch von pünktlichem Zinszahler ab Bilk oder Hauptbahnhof Düsseldorf möglichst bald gesucht.
Angebote an **Rickamp,** Düsseldorf, Friedrichstr. 110, 1. Etage, erbeten.

Grimlinghausen
Wohnung mit Stallung zu vermiethen.
Näheres Hausnummer 128.

Stärke-Abfälle
per Centner 2 Mark.
Neußer Nudel- u. Stärke-Fabrik
Pet. Jos. Schram.

Sophas mit Lederluch, Fantasiestoff und Plüschbezug billig zu verkaufen. Niederstraße 42.

Ein Schweizerziegenbock mit Geschirr und Wagen zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Kleiderschrank, Muschel-Bett, Anrichte, Büffetschrank, Tische, Stühle, Sophas, Spiegel 2c. spottbillig zu verkaufen. Kapitelstraße 64.

Zu
Neujahr 1903
empfehlen wir unsere
reichhaltige Auswahl feinster
Glückwunschkarten
in über hundert verschiedenen Sorten **jeden Geschmackes** und in **jeder Preislage.**
Visitenkarten
in den modernsten Mustern und Ausführungen.
Da sich kurz vor Neujahr die Bestellungen häufen, so bitten wir, im Interesse einer sorgfältigen Herstellung, schon jetzt Aufträge uns übermitteln zu wollen.
Hochachtungsvoll
Buchdruckerei der Neuss-Grevenbroicher Zeitung,
Neuss, Niederstrasse 46—48.

Weihnachtsbäume
in großer Auswahl.
Fr. Severin,
vorm. **Aug. Klaphake,**
Baumschulen. Josefstraße.

Fleisch wird geräuchert.
Büchel 50.

Empfehle
Kohlen und Braunkohlen-Brikets
fuhren- und scheffelweise.
August Ringes
in Evinghoven.

Mehrere **Lehnbänke** zu verkaufen.
Michaelstraße 18.

Cölner Stadttheater.
Neues Theater.
Montag den 22. December.
Der Hüttenbesitzer.
Dienstag den 23. December.
Der Bettelstudent.
Mittwoch den 24. December.
Geschlossen
Donnerstag den 25. December.
Die Zauberflöte.
Freitag den 26. December.
Hoffmanns Erzählungen.
Samstag den 27. December:
Lorenza.

Altes Theater.
Montag den 22. December.
Gasparone.
Dienstag den 23. December.
Heimath.
Mittwoch den 24. December.
Sneewittchen.
Donnerstag den 25. December
Nachmittags 3 Uhr:
Sneewittchen.
Abends 7½ Uhr:
Der Verschwender.
Freitag den 26. December.
Nachmittags 3 Uhr:
Sneewittchen.
Abends 7½ Uhr:
Alt-Heidelberg.
Samstag den 27. December:
Die Gerechtigkeit.

Weisse und bunte
Weihnachts-Kerzen
in nur bester Qualität
W. Becker,
Schwanendrogerie.

Düsseldorfer Stadttheater.
Direction: Heinrich Gottinger.
Montag den 22. December.
Königskinder.
Ein deutsches Märchen in 3 Aufzügen von Humperdinck.
Dienstag den 23. December.
Sneewittchen und die 7 Zwerge.
Märchen in 4 Bildern von Will.
Mittwoch den 24. December.
Nachmittags 3½ Uhr:
Sneewittchen und die 7 Zwerge.
Donnerstag den 25. December.
Nachmittags 2½ Uhr.
Sneewittchen und die 7 Zwerge.
Abends 7½ Uhr:
Die Zauberflöte.
Oper in 2 Aufzügen von Mozart
Freitag den 26. December.
Nachmittgs 2½ Uhr:
Sneewittchen und die 7 Zwerge.
Abends 7½ Uhr:
Die Afrikanerin.
Oper in 5 Aufzügen von Meyerbeer.
Samstag den 27. December.
Unsere Frauen.
Lustspiel in 5 Aufzügen von Moser und Schönthan.

Auf keinem
Weihnachtstisch
dürfen die **Dresdener Butterstollen** fehlen. Bestellungen von **1,00** Mark bis **10,00** Mark das Stück erbitte rechtzeitig.
Ferner empfehle täglich frische
Wiener Waffeln
(Sahne Waffeln)
Schweizer Waffeln
(Bricelets)
sowie diverse Sorten
ff. Spekulatius.
Anstalt für hygienische Milchverwerthung,
Erftstraße 5.

Ordnung,

betr. die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Gemeinde Zons.

Auf Grund des Beschlusses des Gemeinderaths von Zons vom 27. Oktober 1902 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 15, 18 und 82 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Ordnung, betreffend die Erhebung von Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Gemeinde Zons erlassen.

§ 1.

Für die im Bezirke der Gemeinde Zons stattfindenden öffentlichen Lustbarkeiten sind an die hiesige Gemeindekasse nachstehende Steuern zu entrichten, und zwar:

1. Für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung:

	Mk.
a. wenn dieselbe bis längstens 12 Uhr Nachts dauert	6
b. wenn dieselbe über 12 Uhr Nachts hinaus dauert	9
c. wenn dieselbe von Masken besucht wird	20

Für Tanzlustbarkeiten geschlossener Vereine und Gesellschaften an nicht freigegebenen Tagen erhöht sich die vorstehend festgesetzte Steuer auf den dreifachen Betrag, sofern der Verein oder die Gesellschaft innerhalb des laufenden Kalenderjahres bereits eine Tanzlustbarkeit an nicht freigegebenen Tagen veranstaltet hat.

2. Für die Veranstaltung einer Kunstreitervorstellung:

a. wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von höchstens 0,50 Mk. erhoben, oder die Zahlung eines Eintrittsgeldes in das Belieben der Zuschauer gestellt, oder aber das Eintrittsgeld durch Tellersammlungen aufgebracht wird	3
b. wenn bei derselben ein Eintrittsgeld von mehr als 0,50 Mk. erhoben wird	5

3. Für die Veranstaltung eines Konzerts, einer theatralischen oder sonstigen Vorstellung, für Gesangs- oder deklamatorische Vorträge, täglich . . 3

4. Für die Veranstaltung einer sogenannten Tingel-Tangel-Vorstellung, täglich . . . 10

5. Für Vorträge auf einem Klavier, einem mechanischen oder anderen Musikinstrumente in Gastwirthschaften, Schankstuben, öffentlichen Vergnügungslokalen, Buden oder Zelten, mit Ausnahme der gegen Geldeinwurf spielenden Automaten:

a. bis Mitternacht für den Tag	3
b. über Mitternacht hinaus für den Tag	6

6. Für die unter Ziffer 5 nicht getroffenen automatischen Musikwerke:

a. für die gegen Einwurf von 2 Pfg. spielenden pro 1/2 Jahr	1
b) für die gegen Einwurf von 5 Pfg. spielenden pro 1/2 Jahr	3
c) für die gegen Einwurf von 10 Pfg. spielenden pro 1/2 Jahr	5
d. für die größeren Musikautomaten und Orchestrions pro 1/2 Jahr	15

7. Für Vorstellungen von Gymnastikern, Equilibristen, Ballet- und Seiltänzern, Taschenspielern, Zauberkünstlern, Bauchrednern und dergl.:

a. wenn bei denselben ein Eintrittsgeld von höchstens 0,50 Mk. erhoben, oder die Zahlung eines Eintrittsgeldes in das Belieben der Zuschauer gestellt, oder aber das Eintrittsgeld durch Tellersammlungen aufgebracht wird, für den Tag	2
b. wenn bei denselben ein Eintrittsgeld von mehr als 0,50 Mk. erhoben wird, für den Tag	5

8. Für das Halten eines Karussels:

a. eines nur durch Menschenhand gedrehten, für den Tag	5
b. eines durch Pferdekraft betriebenen, für den Tag	10
c. eines durch maschinelle Kraft in Bewegung gesetzten, für den Tag	25

9. Für das Halten einer Würfel- oder Spielbude, für den Tag 9

10. Für das Halten einer Schießbude, für den Tag 9

11. Für die Veranstaltung eines Pferdewettrennens, für den Tag 10

12. Für das Halten einer Schaukel (ausschließlich der in den Gärten der Wirthe zur unentgeltlichen Benutzung für das Publikum aufgestellten):

a. einer gewöhnlichen Schaukel, pro Tag	6
b. einer Schiffs- oder russischen Schaukel, pro Tag	20

13. Für Preisschießen mit Büchsen oder Flinten, sowie für Preiskegeln und Preisbillardspielen, je nach dem Werthe der zur Vertheilung gelangenden Preise, für den Tag . . . . 3—30

14. Für die sogenannten Rutsch- oder Drahtseilbahnen, täglich 10

15. Für öffentliche Belustigungen der vorher nicht gedachten Art; insbesondere für das Halten eines Marionetten-Theaters, für das Vorzeigen eines Panoramas, Wachsfigurenkabinets, Museums, je nach dem zu erwartenden Gewinne des Unternehmers, für den Tag . . . . . 2—10

§ 2.

Werden verschiedene Lustbarkeiten zu einem Feste vereinigt, so ist dennoch für jede die vorstehend festgestellte Abgabe zu entrichten. In den im § 1 Ziffer 1 und 5 gedachten Fällen schließt die höhere Steuer die niedere in sich.

In den im § 1 Ziffer 13 und 15 gedachten Fällen erfolgt die Festsetzung der Steuer von Fall zu Fall durch den Bürgermeister.

§ 3.

Die Steuer ist vor Beginn der Lustbarkeit zu zahlen. Die Halbjahressteuer für Musikwerke (§ 1 Ziffer 6) ist bis zum 15. April und 15. Oktober jeden Jahres zu zahlen.

Für die im Laufe eines halben Jahres in Betrieb gesetzten Musikwerke ist der volle Steuersatz für das betreffende Halbjahr binnen 14 Tagen nach der Inbetriebsetzung zu zahlen.

Wer den Betrieb eines Musikwerkes im Laufe eines halben Jahres einstellt, hat keinen Anspruch auf Erstattung der Steuer für den noch nicht abgelaufenen Zeitraum des halben Jahres.

Für die Zahlung haftet derjenige, der die Lustbarkeit veranstaltet und — falls ein geschlossener Raum für die Veranstaltung der Lustbarkeit hergegeben wird, — der Besitzer oder Inhaber (d. h. Pächter oder Stellvertreter) desselben, dieser mit dem Veranstalter auf das Ganze.

§ 4.

Den öffentlichen Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung werden diejenigen gleichgestellt, welche von geschlossenen Vereinen oder Gesellschaften, oder von solchen Vereinen (Gesellschaften) veranstaltet werden, die zu diesem Behufe gebildet sind.

Als öffentliche Lustbarkeiten im Sinne dieser Ordnung gelten diejenigen nicht, bei welchen ein höheres wissenschaftliches oder Kunstinteresse obwaltet.

Bei öffentlichen Lustbarkeiten, deren Reinertrag zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt ist, kann die Zahlung der Steuer von dem Bürgermeister nach pflichtmäßigem Ermessen erlassen werden.

Lustbarkeiten, welche zur Feier patriotischer Feste, namentlich des Allerhöchsten Geburtstages, veranstaltet werden, bleiben steuerfrei, sofern sie an dem Gedenk- bezw. Geburtstage selbst stattfinden. Es kann aber auch, falls diese Voraussetzung nicht zutrifft, die Steuer für derartige Lustbarkeiten ebenfalls von dem Bürgermeister erlassen werden.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung unterliegen einer Strafe von 3 bis 30 Mk.

§ 6.

Unberührt bleiben die im Bezirke der Gemeinde Zons erlassenen, die Veranstaltung von öffentlichen Lustbarkeiten betreffenden polizeilichen Vorschriften.

§ 7.

Vorstehende Ordnung tritt nach Genehmigung sofort in Kraft.

Mit demselben Tage tritt das Regulativ, betr. die Erhebung der Armenabgabe für öffentliche Lustbarkeiten in der Gemeinde Zons vom 20. November 1891 außer Geltung.

Zons, den 27. Oktober 1902,

Der Bürgermeister: **Kohl.**

Genehmigt.

Neuß, den 17. November 1902.

(L. S.) Der Kreis-Ausschuß des Kreises Neuß: **Freiherr von der Leyen.**

Uhren

der ersten Fabriken von **Glashütte (Lange Söhne)** und der **Schweiz.**

Wegen der Preise verweise auf meine Schaufenster.

Auch bei der billigsten Uhr Garantie.

Gegr. 1845. **J. P. Plücken,** Neuss, Niederstr. 81.

Alleinverkauf der selbstthätigen elektrischen Uhren.

Sportwagen. Kinderstühle.

Weihnachts-Ausstellung.

Hierdurch den geehrten Bewohnern von Neuss und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich wegen anderweitiger Unternehmungen mein mit **allen Neuheiten der Saison** versehenes Lager in

Spielwaaren

zu jedem annehmbaren Preise ausverkaufe. Ebenso tritt auf sämmtliche am Lager befindlichen Artikel bis **Weihnachten** eine **bedeutende Preisermässigung** ein.

Indem ich das verehrliche Publikum zur freundlichen Besichtigung meiner Ausstellung einlade, empfehle mich Hochachtend

Timmermans-Arnolt

Neuss a. Rh.

Ecke Crefelder- u. Kapitelstrasse.

Galanteriewaaren. Lederwaaren.

Hotel „Zur Traube", Grevenbroich.

Freitag, 26. Dezember 1902, Abends 6 Uhr:

Grosses

Weihnachts-Concert.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 39, Düsseldorf, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **W. Kohn.**

Hochachtend

Gustav Lersch.

Concurs-Verkauf

Central-Bazar L. Cohn,

Niederstraße 61.

Die zur Concursmasse gehörenden Waarenvorräthe werden, um schnell damit zu räumen, von heute ab bis auf Weiteres zu jedem annehmbaren Preise abgegeben, als:

Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl, Spielwaaren aller Art,

Christbaumschmuck, Kerzen 2c., ferner **Nipp-, Rauch-, Bauern-, Servier-Tische, Photographie-, Poesie-, Postkarten-Albums, Chatouillen, Aufsätze, Paneelbretter, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Figuren, Büsten, Heiligenbilder** sowie eine sehr große Auswahl **Haushaltungs-Artikel** in **Glas, Porzellan, Emaille, Steingut, Messer, Gabeln, Löffel.**

Der Verkauf findet statt von 9 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 9 Uhr Abends.

Neuß, den 19. Dezember 1902.

Der Concursverwalter: **Cremer**, Justizrath.

„Novesia",

Verein katholischer Kaufleute.

Die Mitglieder der **Krankenkasse** werden auf **Montag, 22. Dezember, Abends 9 Uhr,** in der Gesellschaft **Constantia** zur **außerordentlichen**

General-Versammlung

mit **Tagesordnung:**

„Errichtung einer örtlichen Verwaltungsstelle",

hiermit dringend eingeladen.

Der Vorstand.
J. A.: **Jakob Kallen,** Schriftführer.

Neusser Volksbadeanstalt.

Geöffnet Mittwoch den 24. Dez.:
Herrenschwimmbad: Morgens 9—10 und 11—12¾ Uhr. Nachmittags 2 bis 5 Uhr.
Damenschwimmbad: Morgens 10 bis 11 Uhr.
Volksbad: 5—8 Uhr Abends.
Wannen- und Brausebäder: Morgens 9—12¾ Uhr. Nachmittags 2 bis 8 Uhr.
Vom 25 bis 31. Dezember einschließlich bleibt die Anstalt geschlossen.

Der Vorstand.

Die neuesten

Visit- und Glückwunschkarten, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen

in feinster Lithographie oder Druck, werden schnellstens angefertigt in der lithographischen Anstalt, Buch- und Steindruckerei von

E. Fandreyer, Neuss.

Für die Festtage

empfehle

Conserven:

Junge Erbsen, per 2 Pfund-Büchse von **50 Pfennig** an,
junge Schnittbohnen, per 2 Pfund-Büchse von **40 Pfennig** an,
Wachs-, Salat- und **Dicke-Bohnen, Stangen-** und **Brechspargel, eingemachte Gurken** und **Zwiebel, Mixed-Pickles, eingemachte Früchte** in Büchsen und Gläsern,
Preißelbeeren und **Pflaumen in Anbruch, per Pfund 50 Pfennig**
2c. 2c.
Alles in feinster Qualität.

Wwe. Jos. Esser,

Oberstr. 110, Telephon 245.

Bürgermeisterei-Sparkasse Corschenbroich

zahlt für

Einlagen bis 500 Mk. 4 %, über 500—10,000 M. 3¾ %.

Einzahlungen von Auswärtigen auch durch die Post.

Bücher-Einrichtungen, Aufstellung von Bilanzen, Vermögensverwaltungen, Vermittlungen jeder Art gewissenhaft u. verschwiegen durch W. Bloser Neuss.



Ziehung am 15. Januar 1903.

Badische

XI. Pferde-Lotterie

5063 Gewinne. Gesammtwerth Mark

100 000

darunter 1 à 15,000, 10,000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc.

Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garantirt.

Loose à 1 M., 11 = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Patente Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur. Düsseldorf Immermannstr. 9. Tel. 791.

Empfehle
Ia. Qualität Spekulatius per Pfd. 50 Pfg., hochfeinen Spekulatius, mit Naturbutter gebacken, per Pfund **80 Pfg.**
Bäckerei mit Motorbetrieb von **Johann Engels,** Hymgasse 2.

Deutsche Nähmaschinen,



erstklassige **Fabrikate,** unübertroffen in Qualität und Leistungsfähigkeit, für den Familien-Gebrauch und alle gewerblichen Zwecke, zu den billigsten Preisen.

Hocharmige Familien-Maschinen mit **Verschluß** von **60 Mark** an.
Keine **Versandt- oder Bazarwaare,** empfiehlt

Louis Dresen,

Neuß, Niederstraße 38.

Reparaturen fachgemäß und billig.

Bettnässen!

sofortige Befreiung.
Aerztl. Zeugn. Prosp. u. Garantieschein frei und verschloss. d. **Zimmermann & Co.,** Heidelberg, Bad.

Für

Scuhmacher.

Wegen Aufgabe dieses Artikels **verkaufe:**

	per Paar
Herrenwaltzugschäfte, ohne Naht, vom besten Kalbleder	Mk. 4.00
Herren-Spaltleder-Walkzugschäfte	Mk. 1.50
Herren-Jagdschnürschäfte, Rindleder	Mk. 2.50
Frauenschnürschäfte, Rindleder	Mk. 2.20
Frauenknopfschäfte, Kalbleder	Mk. 3.00
Frauenzugschäfte, Kalbleder	Mk. 2.50
Mädchenschnürschäfte, Rindleder	Mk. 2.00

so lange der Vorrath reicht.

Schuhmacher-Utensilien billigst.

Quir. Beckers,

Sohlleder-Ausschnitt- und Tapetengeschäft,

Zollstraße 8. Tel. 229.

Kaiserpunsch, Rum- und Aracpunsch,

in hochfeiner Qualität, zu Mark **1,25** resp. Mark **2,50** u. Mk. **3,** sowie

ff. Cognac

zu Mark **1** resp. Mark **2, 2,50, 3** und **4,50** empfiehlt

Nicolaus Francken jr.,

6 Königstrasse 6.